Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **19 (1959)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

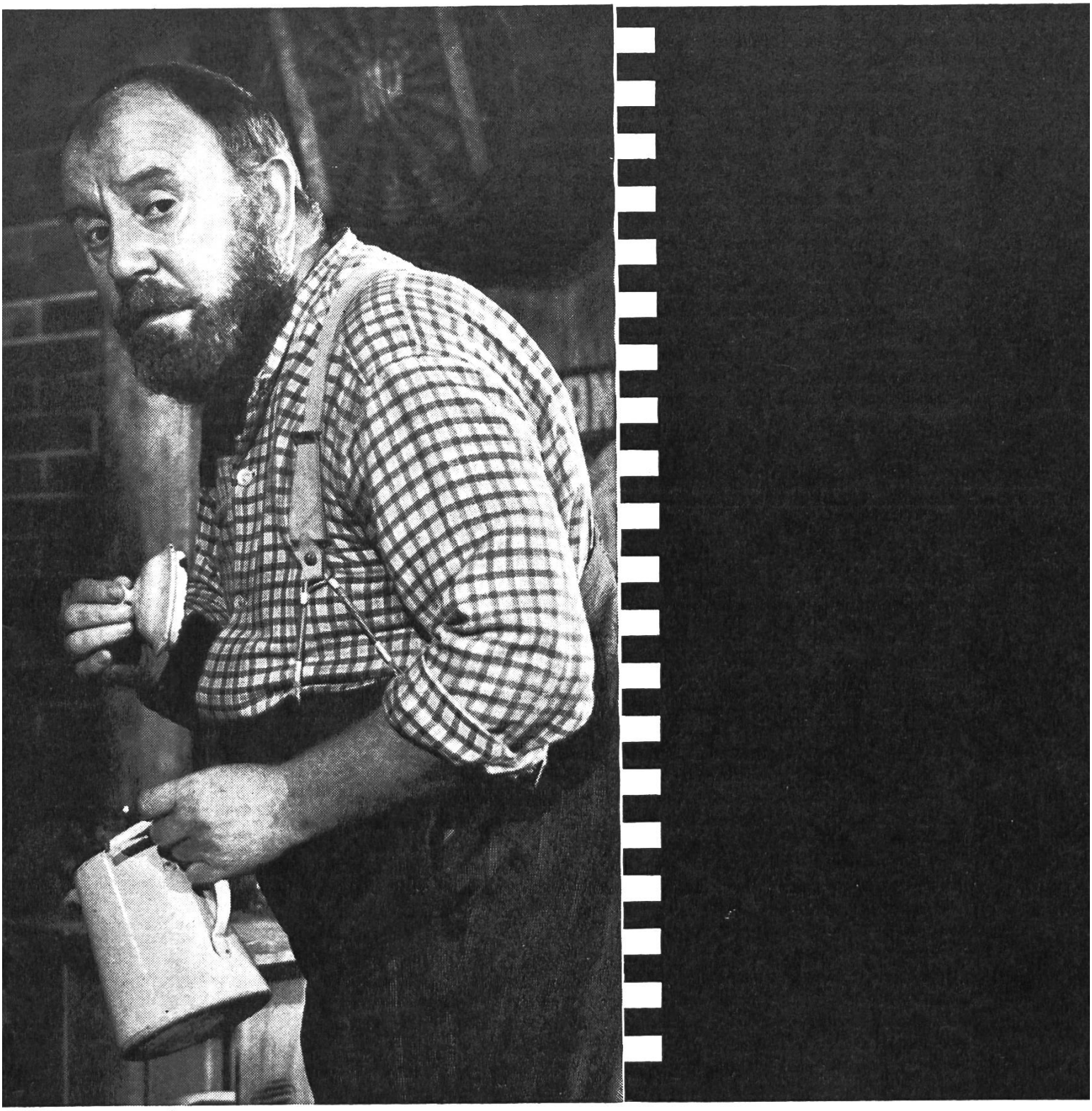
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater



XIX. Jahrgang Nr. 20
Dezember 1959
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Hinter den sieben Gleisen

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Gloriafilm AG.; **Verleih:** Praesens; **Regie:** Kurt Früh, 1959; **Buch:** Kurt Früh und Hans Hausmann; **Kamera:** Emil Berna; **Musik:** Walter Baumgartner;
Darsteller: M. Haufler, R. Walter, Z. Carigiet, U. Heyer, H. Schmidhauser, M. Rainer, E. Cella, H. Förnbacher, F. Tanner u. a.

Hinter den sieben Gleisen hausen in einem kaum benutzten SBB-Schuppen drei «Plattenschieber», Clochards, die der Gesellschaft den Rücken gedreht haben und ihren eigenen Lebensstil pflegen. Er besteht vor allem darin, jeweils nur gerade soviel an Gelegenheitsarbeiten zu übernehmen, als für Essen und Trinken nötig ist. Eines Tages gibt's unverhoffte Einquartierung: ein deutsches Dienstmädchen, das ein Kind erwartet, hat sich den Schuppen als Asyl ausersehen. Köstlich zu sehen, wie nun unsere drei Vagabunden ihr Herz offenbaren und wider die eigene Philosophie plötzlich in Arbeits- und Hilfeeifer erglühn. Sie ruhen nicht, bis der Vater des Kindes zur Rechenschaft gestellt ist. Ein braver Lokomotivführer nimmt sich endlich für immer der Mutter und des Kindes an. — Kurt Früh, der mit seiner «Bäckerei Zürrer» einen anerkennenswerten Ausweis gestalterischer Fähigkeiten beigebracht hatte, will uns mit seiner Komödie ein wenig wegführen vom arbeitsgehetzten Alltag und uns mit seinen drei Vagabunden ergötzen. Es werden keine großen Ansprüche angemeldet, und das Vergnügen lebt im und vom Augenblick. Mit Ausnahme immerhin der Gestalt Barbarossas. Max Haufler weiß ihr menschliche Konsistenz zu geben. Durch den Überwurf des Komischen schimmert das Tragische einer aus der Ordnung geratenen Existenz. Schade, daß die Geschichte mit der unehelichen Mutter, besonders die Episoden im Hause des Fabrikanten — und folgerichtig auch die Gestaltung dieser ganzen Geschichte, so gemacht erscheinen. Der Regisseur wird sich ein anderes Mal wohl eher an einen Stoff halten, der in allen Teilen in der Linie seiner Neigung und Begabung liegt: an den einfachen, unkomplizierten Menschen, den Alltagsbürger, mit seinen kleinen und großen Sorgen. In der liebe- und humorvollen Durchleuchtung dieser Leute, die wir selber sind, mag er uns noch vieles zu bieten haben. 1489

Mandara

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion und **Regie:** René Gardi und Charles Zbinden, 1959; **Verleih:** Columbus; **Buch:** René Gardi; **Kamera:** Ch. Zbinden und F. Mäder; **Sprecher:** A. Hofmann.

René Gardi ist als Reiseschriftsteller und Jugendbuchautor über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt geworden. Die Neugier des Abenteurers und ein echt menschliches Interesse am fremden Menschen machen ihn zu einem fesselnden Erzähler. Ein Glück, daß er sich bewegen ließ, uns einen der von ihm bereisten Erdenwinkel im Filmdokument nahezubringen. Mandara ist ein bergiges Land in Nordkamerun, in dem Negerstämme ein noch kaum von der modernen Zivilisation berührtes Leben führen. Dem wichtigsten unter ihnen, «Matakam», gilt seit Jahren Gardis Leidenschaft. Diese Tatsache erklärt, wohl zusammen mit einer großen Kunst der Menschenbehandlung, die erstaunlichen Einblicke in das Leben einer Sippe, deren Leben wir nun wirklich miterleben. Es ist ein äußerst einfaches Leben, eingegrenzt in die festen Ordnungen der Natur und einer von Generation zu Generation gehenden Anweisung für die kleinen und großen Lebensbetätigungen. Was das Bewußtsein dieser Menschen prägt, scheint vor allem das Gefühl einer übergreifenden, von höheren Mächten bestimmten Ordnung zu sein. Jeder Augenblick, angefangen von der Geburt über die Hochzeit, die Arbeit, bis hin zum Begräbnis, wird mit der größten Selbstverständlichkeit in diese Ordnung hineingestellt. Der Fetischismus dieser Schwarzen, in all seiner schreienden Hilflosigkeit, steht echter Religion wohl viel näher als die Lebensgebarung modernen Heidentums. Gardi und sein Mitarbeiter, Charles Zbinden, führen uns ungezwungen und diskret zugleich in diese Welt ein. Sie verzichten auf vergewaltigende Sensationseffekte oder falsche Idealisierung in der Gestaltung. Doch gerade aus dem Respekt vor diesem fremdartigen Leben gelingt ihnen ein wahrhaftiges Filmdokument, das den denkenden Geist im Innersten zu packen und zum Nachdenken über den Sinn der eigenen Existenz zu bringen vermag. Die saubere Grundgesinnung dieses Filmes scheint uns auch in der Art, wie die ganz im Paradieseskostüm auftretenden Schwarzen gezeigt werden, gewahrt. Natürlich wendet er sich an Zuschauer von einer gewissen Reife. 1490